

SPD-Pressekonferenz ‚Bilanz Koch‘

Wirtschaft und Arbeit

Platz 14

Die **öffentliche Investitionsquote** in Hessen beläuft sich auf 9,5 Prozent. Bundesweit liegt sie bei 11,8 Prozent. Damit erreicht Hessen Platz 14.

Quelle: Bundesländerranking 2008

Platz 14

Die **Entwicklung der Arbeitslosenquote** fiel im Zeitraum von 2004 bis 2007 um nur 0,6 Prozentpunkte. Im Bundesdurchschnitt fiel dieser Wert um 1,5 Prozentpunkte.

Quelle: Bundesländerranking 2008

Platz 15

Die Zahl der **Patentanmeldungen** in Hessen ist im Zeitraum 2004 bis 2006 um neun Patente pro 100.000 Einwohner gesunken, während diese im Bundesdurchschnitt im gleichen Zeitraum nur um eine Patentanmeldung je 100.000 Einwohner zurückgegangen ist.

Quelle: Bundesländerranking 2007

Platz 14

Beim erste Bundesländerranking für Erneuerbare Energien. Hessen ist **Schlusslicht unter den Flächenländern** (gefolgt von Berlin und dem Saarland)

Quelle: Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW)

Platz 11:

Im ersten Halbjahr 2008 lag Hessen beim Wirtschaftswachstum (BIP) auf dem 11. Platz und unterhalb des Bundesschnittes.

Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder

Bildung und Wissenschaft

Platz 16

Die **Schüler/Lehrer-Relation an den Grundschulen** ist in Hessen unterdurchschnittlich. Rechnerisch kamen 2006 in den Grundschulen auf einen Lehrer rund 22,4 Schüler. Im Bundesdurchschnitt waren es 2006 dagegen 19,4 Schüler. *Damit ist die Relation an Grundschulen die schlechteste aller Bundesländer.*

Quelle: Bildungsmonitor 2008

Platz 13

Bei der **IGLU-Grundschulstudie** (Dez. 2008) ist Hessen im vgl. zu 2003 um 10 Plätze abgerutscht.

Platz 12

Bei **PISA E** im Bereich der Naturwissenschaften (Nov. 2008) Koch ist einst angetreten, um Hessen zum „Bildungsland Nr. 1“ zu machen. Auch davon sind wir meilenweit entfernt.

Platz 11

Die **Wissenschaftsausgaben** beliefen sich in Hessen 2005 auf nur 20 Euro je Einwohner, während im Durchschnitt aller Flächenländer 33 Euro aufgebracht wurden.

Quelle: Bundesländerranking 2007

Bilanz Wirtschaftsförderung

1. Wirtschaftsfördermittel über Förderbanken (Zahlen von 2006, umfasst KfW und Landesförderinstitut zusammen)

In Ländern wie Bayern macht das Landesförderinstitut pro Kopf 10 mal so viel wie in Hessen.

Hessen 138 Euro pro Kopf (insgesamt 841 Mio, davon 82 Mio durch Landesförderinstitut, Rest KfW mit 759 Mio), Rheinland-Pfalz 561, BaWü 428, Bayern 249, NRW 204. Bundesdurchschnitt 241 Euro.

Das ist der Kern der Mittelstandsförderung. Dem Aufschließen zu den anderen Flächenländern stand in den letzten Jahren insbesondere die Zersplitterung der Förderinstitute entgegen (in Hessen 3 mit der Hessenagentur, der LTH, der IBH - in den meisten Bundesländern eines). Pro Kopf ist das Volumen der KfW-Programme höher, weil es eine gezielte Tradition der Bewerbung gibt. Der Rückstand Hessens ist umso bemerkenswerter, weil die KfW ja ihren Hauptsitz in Hessen, in Frankfurt hat. Der Mittelstand schafft den Löwenanteil der Arbeitsplätze (75%).

Quellen: Bundesverband öffentlicher Banken Deutschlands (www.voeb.de) sowie Europäische Investitionsbank, Statistischer Jahresbericht 2007 (www.eib.org)

2. Inanspruchnahme von EIB-Mitteln

1997 - 2007: Darlehenssumme pro Kopf der Bevölkerung in Hessen 434 €, im Bundesdurchschnitt 701 €, Spitzenreiter Bremen mit 1819 €. Hinweis: Da in Hessen der Bankenplatz Frankfurt liegt und die überregionalen Aktivitäten dieser Banken dort verbucht werden, ist der Anteil, der in Hessen ankommt, nochmals geringer.

3. Inanspruchnahme des 6. Forschungsrahmenprogramms der EU (beendet September 2007)

Hessen 29 Euro je Kopf der Bevölkerung in Hessen, Bundesdurchschnitt 35, Bayern hat z.B. 64, BaWü 54.

4. Bundesministerium für Bildung und Forschung (Forschungsförderung)

Hessen 14 Euro je Kopf der Bevölkerung, Bundesdurchschnitt 25 Euro, Mecklenburg-Vorpommern hat 35, BaWü 34

5. KfW Förderprogramme (2005)

Hessen 122 Euro pro Kopf der Bevölkerung, Hamburg 284, BaWü 210, Niedersachsen 194, Schleswig-Holstein 171, Bremen 161, Bayern 144, Rheinland-Pfalz 139

Bilanz Ausbildungsplätze

Bis zum 30.09.2008 wurden in Hessen insgesamt 711 Ausbildungsverträge weniger abgeschlossen als im Vorjahr. Auch hier hat die Regierung Koch ihr selbst gestecktes Ziel, mehr Ausbildungsplätze zu schaffen nicht erreicht und schneidet klar unterdurchschnittlich ab, während Bayern und Baden-Württemberg mit plus 783 bzw. plus 916 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen eine positive Bilanz aufweisen.

Quelle:

Bundesinstitut für Berufsbildung

www.bibb.de/dokumente/pdf/naa309_2008_tab002_1land.pdf

Bilanz Öffentlicher Dienst

In Zeiten wie diesen braucht Hessen keinen Arbeitsplatzvernichter!

Koch hat allein im Rahmen der "Operation düstere Zukunft" in den Jahren 2004-2008 ausweislich der Stellenpläne des Landeshaushalts **knapp 10.000 Stellen im unmittelbaren Landesdienst abgebaut**. Inclusive der Stellenkürzungen in Landesbetrieben und Universitäten wird die 10.000er Marke überschritten. Hinzu kommt, dass durch die marktradikale Politik der CDU-Landesregierung durch Privatisierungen von Landesbetrieben weitere Arbeitsplätze vernichtet wurden. **Alleine in den Uni-Kliniken Giessen-Marburg sind seit dem Verkauf an einen privaten Betreiber rund 400 Stellen hauptsächlich im Bereich der Pflegekräfte abgebaut** worden. Die Beschäftigungsgarantie der Landesregierung nutzte hier nicht, da der Betreiber einfach die befristeten Verträge nicht verlängert hat. In einzelnen Abteilungen wurden die Pflegekräfte um bis zu 25% reduziert.

Koch ist damit der größte Arbeitsplatzvernichter Hessens. Kein anderes, noch so großes Unternehmen hat im gleichen Zeitraum eine auch nur annähernd ähnliche Zahl von Mitarbeitern abgebaut. "Weder Opel, Allianz oder die Deutsche Bank - das Land Hessen mit Roland Koch ist der Jobkiller Nr. 1".

Anders als in der Privatwirtschaft gingen dem Stellenabbau keine Effizienzsteigerungen voraus, sodass der Abbau der Arbeitsplätze zu einer direkten Leistungsverminderung des Landes führten:

- In der **Justiz** führte der Abbau von 120 Richtern und Staatsanwälten und rund 200 Angestellten und Rechtspflegern dazu, dass Hessen dasjenige Bundesland mit den längsten Jugendstrafverfahren in der Bundesrepublik geworden ist.
- Bei den **Staatsanwaltschaften** liegt die durchschnittliche Arbeitsbelastung bei 150 bis 160 Prozent, bei den **Amtsanwaltschaften** sogar darüber. Viele Staats- und Amtsanwälten haben eine tatsächliche Arbeitszeit von 50 bis 60 Stunden pro Woche.

- Durch den Abbau von rund 1.200 Stellen im Bereich der **Vollzugspolizei** haben sich bis 2006 über 2 Millionen Überstunden angehäuft. Der Abbau von über 1.600 Stellen bei den Verwaltungsangestellten der Polizei führt auch dort zu deutlichen Engpässen im Arbeitsablauf.
- Durch den Abbau von rund 600 **Waldarbeitern** bei Hessen-Forst zeigt sich gerade nach den großen Stürmen wie z.B. Kyrill, dass die entstandenen Waldschäden nur deutlich langsamer aufgearbeitet werden konnten. Dies hat negative Folgen für die Regenerationsfunktion des Waldes.